

Arbeitstitel

Madam Lucifer in Lucka- Caroline Böhmer (1763-1809) - eine Frau der Frühromantik bricht mit den Tabus ihrer Zeit, oder: Freiheit ist auch immer Wagnis

Kaum eine Frau der Frühromantik beschäftigte zu ihrer Zeit die Gemüter ihrer Zeitgenossen so wie Caroline geb. Michaelis, verw. Böhmer, verheiratete Schlegel und Schelling. Eine Frau, die bis in unsere heutigen Tage nichts an ihrer Faszination eingebüßt hat. Sie wurde zu ihrer Zeit von vielen Größen der Geisteswissenschaften geachtet, verehrt, bewundert und geliebt - ihre unvergleichlichen Geistesgaben, ihr Mut und ihre Weiblichkeit ließen sie zur Partnerin, Muse und Mitarbeiterin bedeutender Männer werden. Aber mit ihrer Geradlinigkeit, sich als Frau nicht dem herrschenden Dogma entsprechend ihrer gesellschaftlichen Stellung zu unterwerfen, sondern selbstbestimmt ihr Leben zu gestalten, rief auch Gegner auf die gesellschaftliche Bühne, die Nichts und Niemand so sehr fürchten und hassen wie diejenigen, die sich nicht unterordnen wollen, die Veränderungen anstreben - von denen wurde sie verleumdet, verketzert und eben auch als „Madam Lucifer“ titulierte.

Dessen ungeachtet ging sie ihren Weg, weil sie ihn einfach gehen musste. Das ist sicherlich auch die Lektion ihres Lebensanspruchs, der uns bis in unsere heutige moderne Zeit einfach immer wieder Respekt abverlangt. Ihre Lebens-Maxime ist immer wieder geprägt von dem Gedankengut der Aufklärung: auf der Grundlage der Vernunft selbständiges Denken und Toleranz zu üben.

Viel und Bemerkenswertes wurde schon über ihr Leben und Wirken im Kreise großer Persönlichkeiten und ihrer Einflussnahme auf die Gedanken, Ziele und Anfänge der Frühromantik recherchiert und geschrieben. Jedoch eines fällt beim Studium der zahlreichen Publikationen immer wieder auf: die Zeitspanne von kaum einem Jahr, die Caroline Böhmer in dem kleinen Ort Lucka bei Altenburg zur illegitimen Geburt eines Kindes verbrachte, wird immer nur relativ kurz behandelt, kaum tiefgründig recherchiert, obwohl gerade dieser Aufenthalt in Lucka einen Zeitabschnitt darstellt, der eine aufmerksamere Bewertung verdienen würde. Denn hier in diesem kleinen, unscheinbaren Ort erfährt sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung eine Wandlung, von der ehemals sehr emotional agierenden und auch unvorsichtigen jungen Frau zu einer durch Schicksalsschläge gereiften Persönlichkeit. Lucka ist der Anbeginn einer neuen Sichtweise.

Caroline Böhmer fand in Lucka 1793/94 für kurze Zeit einen Unterschlupf: nach ihren Revolutionserlebnissen in Mainz und der Verfolgung als Vertraute von Georg Forster (1754-1794), der als Mitglied des Mainzer Jakobinerclubs nach Paris geflüchtet war, nach ihren einschneidenden Erlebnissen der verbüßten Festungshaft gemeinsam mit ihrer 8-jährigen Tochter Auguste und den selbstmörderischen Ängsten in dieser Haftzeit, dass ihre Schwangerschaft aus einer Liaison mit einem französischen Offizier entdeckt werden könnte. Sie war sich der gefährlichen Situation ihres rechtlosen Status als Frau in der Kerkerhaft durchaus bewusst: bei Entdeckung ihres Zustandes in der Haft wäre sie als sogenannte „Hure“ unweigerlich zum Freiwild ihrer Bewacher geworden.

Hier in Lucka trifft Caroline erstmalig mit dem Leipziger Studenten und späteren Schriftsteller und Kulturphilosophen Friedrich Schlegel (1772-1829) zusammen, der sich im Auftrag seines Bruders Wilhelm Schlegel(1767-1845), Literaturhistoriker und Kritiker, um die Freundin des Bruders kümmert. Man kann aus diesen Begegnungen und gemeinsamen Gesprächen mit Recht die ersten Anknüpfungspunkte und Denkanstöße vermuten, die den Samen für das Gedankengut der Frühromantik in sich bargen. Carolines damalige ungewöhnliche, für ihre Zeitgenossen fast ungeheuerliche, „Modernität“ ihres Denkens, auch die Gleichwertigkeit von Mann und Frau betreffend, ihr hoher Bildungsstand, ihre Treffsicherheit in der kritischen Einschätzung und Bewertung literarischer Fragen und auch ihr außergewöhnliches Sprachgefühl für Shakespeare-Übersetzungen, faszinierten den 21-jährigen Friedrich Schlegel und waren für ihn Anregung und Grundlage für seinen späteren ersten autobiografischen Roman der Frühromantik „Lucinde“.

In zahlreichen Gesprächen wurde der Keim für ein neues Weltbild gelegt. Friedrich Schlegel war tief beeindruckt von Caroline Böhmers gesamter Persönlichkeit, der ihr innewohnenden eigenen Gabe, Gedankengut zu vermitteln und seine eigene Weltansicht zu beeinflussen und zu aktivieren. Es ist durchaus anzunehmen, dass in Lucka der Keim für das Gedankengut der Frühromantik gelegt wurde - hier beginnt durch den engen Kontakt Carolines mit den Schlegel-Brüdern und deren eigener Suche nach neuen Lebensinhalten, Idealen und Gestaltungsmöglichkeiten, weit über den engen Rahmen der bisherigen Idealisierung der Klassik hinaus, eine Zeitenwende.

Eine realistische Einschätzung dieses Luckaer Aufenthaltes der Caroline Böhmer wird durch die wenigen auffindbaren Briefdokumente aus dieser Zeit erschwert, denn kaum einer der zahlreichen Briefpartner Carolines sollte von ihr erfahren, dass sie sich nach einem sogenannten Fehltritt in Mainz mit einem französischen Offizier zu der „heimlichen Geburt“ ihres Kindes in Lucka aufhielt. Ein Bekanntwerden hätte das absolute „Aus“ in der Gesellschaft für sie bedeutet. Jedoch, hier steht die Frage: war eine absolute Verheimlichung dieser Tatsache wirklich möglich?

Ich möchte mit der Untersuchung der Zeit- und Lebensumstände der Caroline Böhmer in Lucka darlegen, dass es einer Frau in ihrer Position und ihrem Bekanntheitsgrad um 1793/94 unmöglich war, ohne Aufsehen und ohne Verdacht zu erregen, als Fremde in einer kleinen Provinzstadt wie Lucka eine Schwangerschaft auszutragen und deutschlandweiten Nachforschungen zu entgehen. Der Verleger Göschen aus Leipzig, der diesen angeblichen „Unterschlupf“ für Caroline im Auftrag von Wilhelm Schlegel organisiert haben soll, war in der Hierarchie der Macht unbedeutend. Auch war der kleine Ort Lucka absolut nicht geeignet, Geheimnisse unbemerkt zu lassen, zum Untertauchen wäre eine Großstadt viel unüberschaubarer und zuverlässiger gewesen. Das System der Überwachung und Kontrolle, ob durch Landesherrn oder Kirchenobrigkeit, war damals schon fast beängstigend durchorganisiert. In deutschlandweit verbreiteten Tageszeitungen, die verschiedentlich sogar an einem Tag mehrere Ausgaben hatten, um aktuell zu sein, wurden die verschiedensten Nachrichten und Suchanfragen verbreitet. Es wäre also blauäugig, einfach anzunehmen, dass eine in ganz Deutschland bekannte Frau wie Caroline Böhmer sich nun in Lucka in ihrem hochschwangeren Zustand einfach unbemerkt aufhalten konnte. Unmöglich. Sie war durch ihre Nähe zum Jakobinerclub Mainz, durch ihre nicht verhehlte Begeisterung für die erlebte Mainzer Republik und ihre Verbindungen in höchste Kreise der französischen Besatzungsangehörigen in Mainz, mehr als aufgefallen. Dazu kam noch, dass selbst ihr Haftaufenthalt auf dem Königstein/Taunus 1793 in einer verleumderischen Schmäh- und Spottschrift (Pasquille), in Form eines Schauspiels in einem Aufzug, deutschlandweit verbreitet wurde. Sie scheint offensichtlich lückenlos

behördlich überwacht worden zu sein, denn das beweisen die Dokumente, die ihr den Zuzug und Aufenthalt nach Dresden und Göttingen untersagten und in Gotha als „unerwünscht“ unmöglich machten.

Ohne einen sicheren Schutz von höchster Stelle oder der Obhut und Bürgschaft einer angesehenen Familienverbindung wäre der Aufenthalt unter diesen Umständen auch in Lucka, fast vor den Toren der Residenzstadt Altenburg liegend, nicht relevant gewesen. Auch der nachgewiesene Umgang des in Lucka ebenfalls fremden Studenten Friedrich Schlegel mit der viel älteren Caroline Böhmer war zu dieser Zeit ein Ding der Unmöglichkeit. Er kam regelmäßig von Leipzig nach Lucka geritten, um die Freundin seines Bruders Wilhelm Schlegel zu besuchen, sich um sie zu kümmern, er war sogar bei der Geburt des Kindes anwesend und wurde auch Pate des Kindes...

All das wäre 1793/94 in dieser Form undenkbar gewesen und lohnt, näher untersucht zu werden!

Nur durch die Schließung dieses Zeitfensters kann man sicherlich die weitere Entwicklung der Caroline Böhmer, in zweiter Ehe verheiratete Caroline Schlegel(1796-1803) und in dritter Ehe verheiratete Caroline Schelling(1803-+1809), nachvollziehen und verstehen, die in ihrem Haus in Jena wenige Jahre später der geistreiche Mittelpunkt im Kreis der Frühromantiker wurde, der sich mit Philosophen wie Fichte und Schelling, Theologen wie Schleiermacher, Dichtern wie Tieck und Novalis um ihren Ehemann, den Literaturkritiker und Shakespeare-Übersetzer Wilhelm Schlegel und seinen Bruder, den Schriftsteller und Kritiker Friedrich Schlegel, versammelten.

Eine junge Generation suchte nach neuen Lebensentwürfen und stellte althergebrachtes auf den Prüfstand-Frühromantik bedeutete Aufbruch und Veränderung.